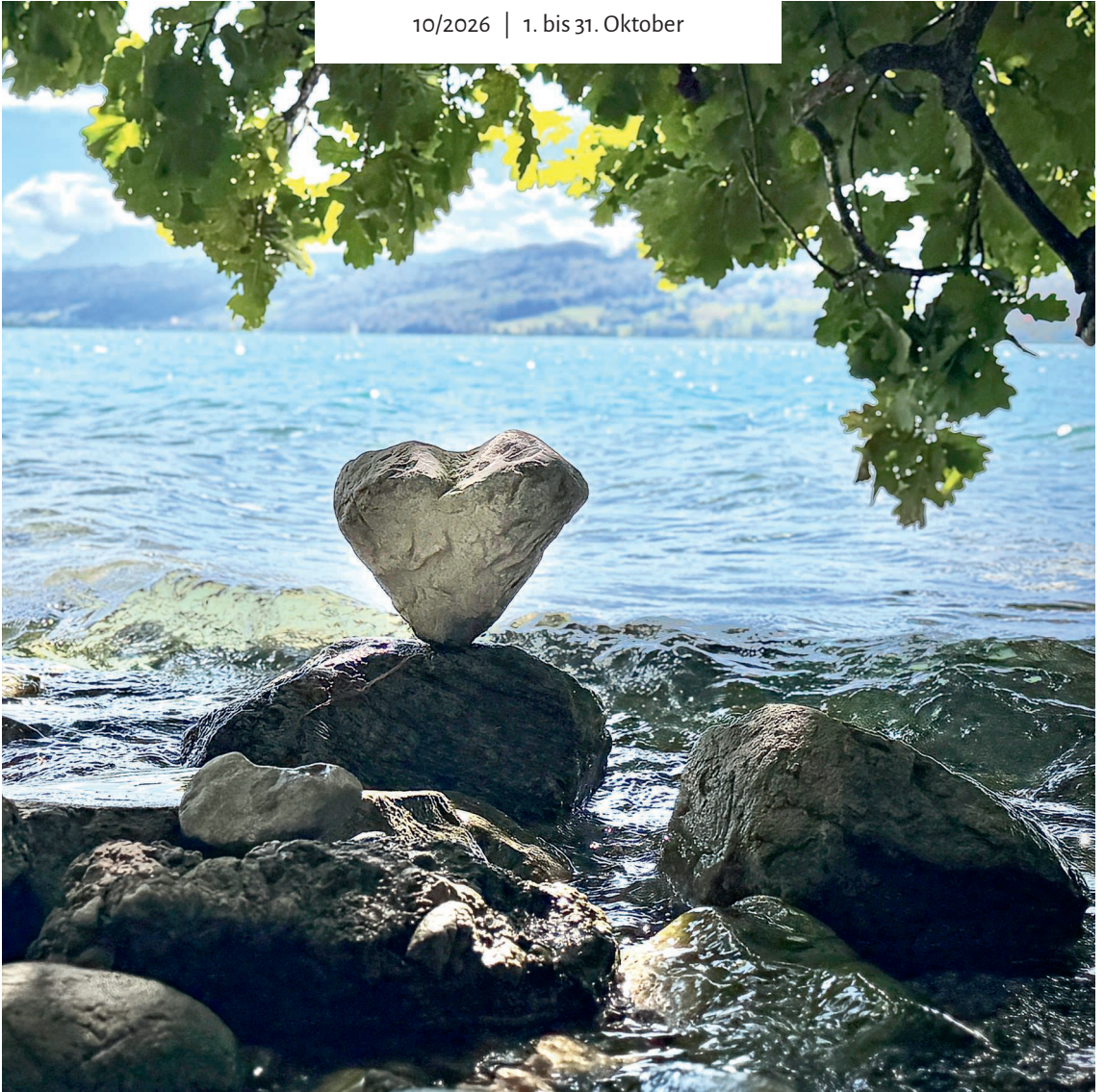


PFARREI BLATT

10/2026 | 1. bis 31. Oktober



Pastoralraum Surental

Pfarrei Büron-Schlierbach | Pfarrei Triengen | Pfarrei Winikon-Reitnau

**Ein Plädoyer für
den Ministrantendienst**

Seite 2

**Wenn Generationen
gemeinsam klingen**

Seite 8 und 9

**Rosenkranzmonat
Oktober**

Seite 10



Ein Plädoyer für den Ministrantendienst

Ich diene gerne!

Liebe Pfarreiangehörige
Unsere Ministrantinnen und
Ministranten kennen dieses be-

sondere Gefühl: Sie wirken ganz vorne im Chorraum der Kirche mit. Ganz nah am Altar spüren sie, was es bedeutet, mit ihrem Dienst einen persönlichen Beitrag zu leisten. Viele Kinder und Jugendliche sagen aus dieser Erfahrung: «Ich diene gerne!»

Freude am Ministrantendienst

Kürzlich schaute mich eine Ministrantin kurz vor Beginn des Gottesdienstes an. Mit einem strahlenden Lächeln sagte sie: «Ich diene so gerne!» Ihre Begeisterung tat auch mir gut! So ist der Ministrantendienst voller kleiner Momente, die Freude schenken:

- Wenn man die Kerzen trägt und spürt, wie feierlich ein Gottesdienst beginnt.
- Wenn man das Weihrauchfass schwenkt und der Duft den Raum erfüllt.
- Wenn man beim Evangelium mit dem Leuchter neben dem Ambo steht und sich für einen Augenblick wie ein Teil der grossen Kirche fühlt.
- Wenn man nach dem Gottesdienst miteinander über eine Panne lachen kann und dabei die Erfahrung macht, dass nicht alles perfekt laufen muss.

Erfahrungen fürs Leben

Der Ministrantendienst ist mehr als ein liturgischer Dienst. Kinder und Jugendliche lernen dabei Dinge, die ihnen auch im Alltag helfen:

- Verantwortung übernehmen
Pünktlich sein und Aufgaben zuverlässig ausführen.
- Teamarbeit erleben
Miteinander üben, sich absprechen und einander unterstützen.
- Selbstvertrauen gewinnen
Vor vielen Menschen stehen, ruhig bleiben und den eigenen Platz kennen.
- Achtsamkeit üben
Auf Zeichen, Abläufe und Stimmungen achten.

Die Minis machen die Erfahrung, dass durch das gemeinsame Üben, die Verantwortung und das Vertrauen gewachsen sind. Und sie alle erleben: Man gehört dazu. Man wird gebraucht.

Zu erwähnen ist, dass für den Ministrantendienst nicht jedes Wochenende freigehalten werden muss. Durch eine sorgfältige Planung und Einteilung kann auf die Familienaktivitäten Rücksicht genommen werden.

Einstieg jederzeit möglich

Oft denken Eltern und Kinder, dass der Einstieg in den Ministrantendienst nur direkt nach der Erstkommunion möglich ist. Natürlich ist das ein guter Zeitpunkt – aber längst nicht der einzige! Ein Einstieg ist auch später möglich und sinnvoll.

Kinder, die erst mit elf, zwölf Jahren oder noch später beginnen, bringen oft eine besondere Motivation mit. Sie haben bewusst entschieden: «Ich möchte das machen.» Und sie helfen damit.

Möchtest du dabei sein?

Am 28./29. November feiern wir in unseren Pfarreien die Aufnahme der neuen Minis. Vielleicht hast auch du Lust, vorne beim Altar mitzuhelfen, Kerzen zu tragen, Weihrauch zu schwenken und Teil eines tollen Teams zu werden? Dann melde dich bei deiner Katechetin, bei einem Mitglied unseres Seelsorgeteams oder im Pfarreisekretariat.

**Trau dich und entdecke:
Ministrieren macht Freude!**



Ein Dienst, der Freude schenkt

Wer ministriert, tut etwas Gutes – für die Pfarrei, für die Feier des Glaubens und für sich selbst. Deshalb gilt: Kinder und Jugendliche, die Lust haben, dürfen jederzeit einsteigen! Liebe Eltern mit Kindern und Jugendlichen, wir freuen uns über jede und jeden, der sagt: «Ich diene gerne!»

Roland Bucher, Pastoralraumleiter

Oktober-Agenda

Bei uns ist immer etwas los! In Gottesdiensten und bei vielfältigen anderen Anlässen können wir Gott und den Menschen begeben.

Freitag

2

- 10.00 **Gottesdienst** Triengen, Lindenrain
18.00 **Rosenkranz** Triengen

Samstag

3

- 17.30 **Kommunionfeier** Triengen (S. Hodel)
19.00 **Kommunionfeier** Büron (S. Hodel)

Sonntag

4

- Kollekte: Migratio, «Tag der Migrantinnen und Migranten»*
9.00 **Kommunionfeier** Winikon (S. Hodel)
10.30 **Erntedankgottesdienst – Eucharistiefeier**
Schlierbach (K. Ibe)
18.00 **Rosenkranz Prayschwiiz** Triengen, siehe Seite 10

Montag

5

- 18.00 **Rosenkranz** Triengen

Dienstag

6

- 9.30 **Rosenkranz/Eucharistiefeier** Winikon
13.30 **Wandern** Büron, Treffpunkt Pizza Maxx
18.00 **Rosenkranz** Triengen

Mittwoch

7

- 13.30 **Wandergruppe Gross Triengen**
Treffpunkt Parkplatz Kirchgasse,
Auskunft: WillyHeller, 079 267 02 25
Wandern Seniorengruppe Aktiv 64 plus Schlierbach, Halbtagesausflug, Schlierbach – Triengen, Besichtigung Trisa; *Kontakt: Peter Walther, 041 933 25 59*
9.00 **Rosenkranz/Eucharistiefeier** Büron
18.00 **Rosenkranz** Triengen

Donnerstag

8

- 18.00 **Rosenkranz** Triengen

Freitag

9

- 10.00 **Gottesdienst** Triengen, Lindenrain
18.00 **Rosenkranz** Triengen

Samstag

10

- Kollekte Kulmerau: Kapelle Kulmerau*
17.00 **Chenderfiir «Erntedank»** Büron, Pfarrhaus, Pfarrsaal
17.30 **Kommunionfeier** Winikon (R. Bucher)
19.30 **Erntedankgottesdienst – Eucharistiefeier**
Kulmerau (K. Ibe)

Sonntag

11

- Kollekte: oeku Kirchen für die Umwelt*
9.00 **Kommunionfeier** Büron (R. Bucher)
10.30 **Erntedankgottesdienst – Eucharistiefeier** Triengen (K. Ibe), Mitwirkung Trachtengruppe Triengen

Montag

12

- 18.00 **Rosenkranz** Triengen

Dienstag

13

- 9.30 **Rosenkranz/Eucharistiefeier** Winikon
13.30 **Lesmi-Träff** Büron, Untergeschoss Pfarrhaus,
Kontakt: Dorothea Risi, 077 460 84 92 oder
Andrea Steiger, 076 490 35 74
13.30 **Velogruppe** Büron, Träffpunkt
14.30 **Pföderi-Träff Büron** Dorfstube Büron, Herbstbasteln
18.00 **Rosenkranz** Triengen

Besuchen Sie auch im Oktober die schönen Erntedankfeiern, Artikel siehe September-Pfarreiblatt, Seite 9.



Mittwoch

14

- 9.00 **Rosenkranz/Kommunionfeier** Büron
- 9.00 **Hauskommunion** Triengen
- 18.00 **Rosenkranz** Triengen

Donnerstag

15

- 19.00 **Lichterrosenkranz Netzwerk Frauen** Triengen, siehe Seite 10

Freitag

16

- 10.00 **Gottesdienst** Triengen, Lindenrain
- 18.00 **Rosenkranz** Triengen
- 19.00 **Gallus-Gottesdienst – Eucharistiefeier** Büron (K. Ibe), Mitwirkung Frauenchor Büron-Schlierbach. Nach der Feier teilen wir das traditionelle Gallusbrot und stossen mit einem Glas Most auf die Gemeinschaft an.

Samstag

17

- 9.30 **Tauferinnerungsfeier** Triengen, siehe Bild unten
- 17.30 **Eucharistiefeier** Triengen (K. Ibe)

Sonntag



18

*Kollekte Büron: Don Bosco Jugendhilfe Weltweit, Beromünster
Kollekte: geistl. Begleitung der zukünftigen Seelsorger/innen des Bistums*

- 9.00 **Eucharistiefeier** Winikon (K. Ibe)
- 10.00 **Sonntagsfiir 3. Klassen** Büron, Pfarrhaus, Pfarrsaal
- 10.00 **Kilbi-Gottesdienst – Kommunionfeier** Träffpunkt Büron (R. Bucher), Mitwirkung Kirchenchor Büron-Schlierbach
- 11.00 **Kilbi-Beizli und Kaffeestube – Frauen plus ...** Träffpunkt Büron. Wir verwöhnen Sie mit einem herbstlichen Menü. Nach dem Mittagessen ist der Kilbistand des Frauentreffs und der Ludothek geöffnet. In der Dorfstube sind unsere feinen Desserts erhältlich. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Montag

19

- 18.00 **Rosenkranz** Triengen

Dienstag

20

- 7.30 **Schulgottesdienst** Büron, 1.–6. Klassen
- 9.30 **Rosenkranz/Eucharistiefeier** Winikon
- 18.00 **Rosenkranz** Triengen

Mittwoch

21

- 7.30 **Schulgottesdienst** Winikon, 1.–6. Klassen
- 9.00 **Rosenkranz/Eucharistiefeier** Büron
- 13.30 **Wandergruppe Klein Triengen**
Treffpunkt Parkplatz Kirchgasse,
Auskunft: Joe Gasser, 079 723 10 50
- 18.00 **Rosenkranz** Triengen

Donnerstag

22

- 7.30 **Schulgottesdienst** Schlierbach, 1.–6. Klassen
- 14.30 **Treffpunkt Triengen** Lindenrain, «IMPULS». Ein interessanter Nachmittag rund um Farben und verschiedene Modestilrichtungen. Erfahren Sie, welche Schnitte, Farben und Accessoires Ihre natürliche Ausstrahlung optimal unterstreichen. Sie erhalten praktische Tipps, wie Sie Ihre persönlichen Vorzüge gekonnt hervorheben können. Lassen Sie sich inspirieren und entdecken Sie, wie Sie mit der passenden Kleidung Ihre Persönlichkeit zum Ausdruck bringen und sich rundum wohlfühlen können.
Anmeldung bis 18. Oktober: Angela von Rotz, Fachbereich Gesellschaft und Jugend, gesellschaft@triengen.ch oder 079 259 86 37/ 041 919 75 53.
- 18.00 **Rosenkranz** Triengen

Freitag

23

- 10.00 **Gottesdienst** Triengen, Lindenrain
- 18.00 **Rosenkranz** Triengen

Tauferinnerungsfeier: Die Familien der Taufkinder Triengen (von September 2025 bis August 2026) erhalten ihre liebevoll verzierten Holzapfel zurück. Diese sind während des Jahres am Taufbaum in der Pfarrkirche zu bestaunen.

Bild: red



18.30 **Cupping-Event Gartenrösterei Bloom – Infoträff**
Büron-Schlierbach Ein Cupping ist das Kaffee-
Pendant zur Weidegustation.
Treffpunkt: Gartenrösterei, Altstadtgasse 5, Sursee
Kosten inkl. Getränken und Snacks: pro Person Fr. 55.–
Anmelden: beatrix.zust@gmx.ch oder 078 625 82 48

Samstag

24

17.30 **JuBla-Gottesdienst – Kommunionfeier** Triengen
(R. Bucher), Mitwirkung JuBla Triengen und
Cäcilienverein Triengen, siehe Seite 8 und 9
19.00 **Kommunionfeier** Schlierbach (S. Hodel)

Sonntag

25

Kollekte Triengen/Winikon: JuBla Triengen

*Kollekte Büron/Schlierbach: geistl. Begleitung der zukünftigen
Seelsorger/innen des Bistums*

9.00 **Kommunionfeier** Büron (S. Hodel), anschliessend
Chelekafi; ein Ort für Gespräche, für ungezwunge-
nen Austausch bei einem feinen Kafi, Tee und Zopf.
10.30 **Kommunionfeier** Winikon (S. Hodel)
19.30 **Rosenkranz** Kulmerau

Montag

26

18.00 **Rosenkranz** Triengen

Dienstag

27

9.30 **Rosenkranz** Winikon
18.00 **Rosenkranz** Triengen

Mittwoch

28

9.00 **Rosenkranz/Kommunionfeier** Büron
18.00 **Rosenkranz** Triengen

Donnerstag

29

7.30 **Schulgottesdienst** Triengen, 2.–6. Klassen
13.30 **Lesmi-Träff** Büron, Untergeschoss Pfarrhaus,
Kontakt: Dorothea Risi, 077 460 84 92 oder
Andrea Steiger, 076 490 35 74
18.00 **Rosenkranz** Triengen

Freitag

30

10.00 **Gottesdienst** Triengen, Lindenrain
18.00 **Rosenkranz** Triengen
Familie plus ... Büron-Schlierbach Gemeinsames
Essen – kleine Familien-Auszeit für Mamis und Papis
Anmeldung bis 23. Oktober:
Karin Schmidlin, 078 625 58 50
19.30 **Frauentreff, Frauen plus ... Büron-Schlierbach**
Die Treffen finden jeweils privat statt.
Kontaktpersonen: Christine Streit, 041 933 07 89
oder Safeta Fetahovic, 041 933 01 23

Samstag

31

19.30 **Kommunionfeier** Wellnau (B. Meyer)

Adventsfenster 2026 Büron und Schlierbach

Adventszeit gemeinsam zum Leuchten bringen

Bereits treffen die ersten Anmeldungen für die Adventsfenster 2026 ein. Damit Büron und Schlierbach auch dieses Jahr am Abend in festlichem Glanz erstrahlen, werden Familien, Quartiere, Schulklassen, Vereine und weitere kreative Mitwirkende gesucht, die mit einem beleuchteten Fenster oder einer winterlichen Szene vor ihrem Haus Licht in die dunkle Jahreszeit bringen.

Zusammen mit dem Laternenweg «Lichter-WERK» sollen die Adventsfenster wieder zu einem besonderen Treffpunkt für Begegnungen und besinnliche Momente werden.

Wer gerne mitmachen möchte, aber keine Möglichkeit hat, selbst ein Adventsfenster zu gestalten, kann gegen einen Unkostenbeitrag ein bereits vorbereitetes Fenster mieten.

Anmeldung bis 31. Oktober 2026: Rita Hutmacher,
041 933 33 63 oder adventsfensterbueron@bluewin.ch

Anmeldeblätter liegen in der Pfarrkirche und in der Rochuskapelle auf.

Rita Hutmacher, Frauen plus ... Büron-Schlierbach

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Büron-Schlierbach

Samstag, 3. Oktober, Pfarrkirche

Jahrzeit: Josef und Maria Schaller-Stadelmann, Blumenweg, Büron.

Sonntag, 4. Oktober, Rochuskapelle

Jahrzeiten: Ferdinand und Katharina Steiger-Hummel, Halde, Schlierbach; Kasimir Steiger-Bucher, Dorf, Schlierbach.

Sonntag, 25. Oktober, Pfarrkirche

Gedächtnis: Anton Arnold-Stalder, Ahornweg, Büron.

Jahrzeit: Alfred und Aloisia Kirchhofer-Arnold und Angehörige, Bifang, Büron.

Triengen

Samstag, 3. Oktober

Jahrzeiten: Anton und Josy Brunner-Fischer, Luzern; Kasimir und Franziska Willi-Häfliger; Willi und Theresia Portmann-Hanty, Grund.

Samstag, 10. Oktober, Kulmerau

Jahrzeit: Josef und Nina Häfliger-Hafner, Kulmerau.

Sonntag, 11. Oktober

Gedächtnis: Josefine Häfliger-Jurt, Wellnau.

Jahrzeiten: Laurenz Häfliger-Jurt, Wellnau; Laurenz und Louise Häfliger-Müller, Enkel Laurenz, Sr. Basilia Häfliger, Kloster Baldeg, und Lea Häfliger, Wellnau; Alois und Mina Häfliger-Müller, Oberdorf; Mina Häfliger, Lindenrain; Josef Ineichen-Häfliger, Bahnhofliweg.

Samstag, 17. Oktober

1. Jahrzeit: Josef Steiger-Fischer, Lindenrain, ehemals Weiherstrasse.

Jahrzeiten: Hans und Käthy Fischer, Moosgasse; Johann und Marie Schmidlin-Fischer, Gass, Pfarrresignat Johann Schmidlin, Richenthal, Franz Schmidlin, Luzern, Josef Schmidlin, Walchwil, Sr. Elisabeth Schmidlin, Fribourg, Alois Schmidlin, Goldau.

Samstag, 24. Oktober

Gedächtnis: Hermann und Josy Steffen-Wyss, Weiherstrasse. Jahrzeiten: Josef und Emma Mühlebach-Steiger, Kleinfeld; Josef Mühlebach-Arnold, Weiherstrasse; Franz Mühlebach, Kantonsstrasse; Johann und Marie Fischer-Wey und für Marie Fischer, Steinbären; Franz und Marie Kost-Glanzmann, Hubel; Friedrich und Marie Willimann-Wyss, Weinberg; Franz und Josy Wyss-Fleischli, Weiherstrasse; Wendelin und Margrith Wyss-Fuchs, Bern; Albert und Franziska Winiker-Helfenstein sowie Thomas Winiker, Geisswand; Pfr. Stephan Küng, Ettiswil.

Samstag, 31. Oktober, Kapelle Wellnau

Wendelins-Jahrzeit: Chorherr Siegfried Kaufmann, Bero-münster, Pfr. Alfred Häfliger, Sempach, P. Adalbert Häfliger OSB, Engelberg.

Winikon

Sonntag, 4. Oktober

Jahrzeiten: Franz Arnold, Hinterbergstrasse; Jakob und Rosa Arnold-Frei, Oberdorf; Alois MüllerArnold, Allmend; Alois und Aloisia Kaufmann-Willimann, Waldhof.

Sonntag, 18. Oktober

Jahrzeit: Josef und Elisabeth Fries-Ineichen, Untere Steingasse.

Sonntag, 25. Oktober

Jahrzeiten: Peter Baumann-Wetterwald, Dungele; Martha Baumann-Bossart, Bergheim.

Taufen

Büron-Schlierbach

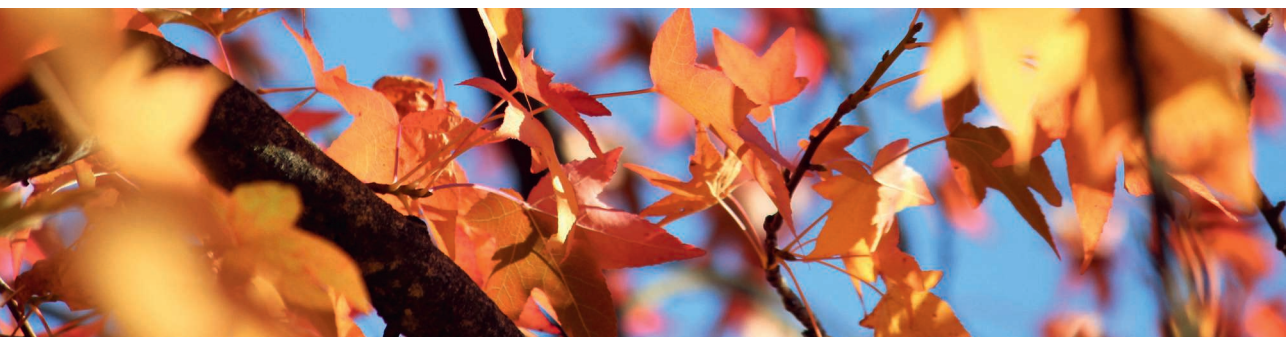
Armando Arnet, Sohn von Roger und Lea Arnet, geborene Eiholzer

Lino Berta, Sohn von Patrick und Sandra Berta, geborene Emmenegger

Leonard August Weis, Sohn von Astrid Compennolle und Christoph Weis

Triengen

Neja Anna Fischer, Tochter von Marion und Luka Fischer, geborener Demsar



Verstorben

Büron-Schlierbach

25. August

Josef Arnold-Abegg, Ebnet 5b, Schlierbach, geb. 1950

Triengen

9. September

Lisbeth Staffelbach-Frei, Lindenrain 2, Triengen, geb. 1937

Winikon

31. August

Josef Frei, Muttigass 4, Winikon, geb. 1944

Kollekten im August

Büron-Schlierbach

2.	Schweizer Berghilfe	86.30
8.	deltaHuus Büron	108.25
15.	Renovation der Goll-Orgel in Marbach	168.37
16.	Philipp-Neri-Stiftung, Immensee	91.30
23.	Diöz. Kollekte: Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie	96.15
30.	Rochuskapelle Schlierbach	634.45

Triengen

2.	Schweizer Berghilfe	106.23
8.	Kapelle Kulmerau	120.00
9.	Besuchsgruppe Triengen	413.00
15.	Renovation der Goll-Orgel in Marbach	269.90
23.	Diöz. Kollekte: Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie	57.85
29.	Caritas Schweiz	141.90

Winikon

2.	Schweizer Berghilfe	22.90
9.	Besuchsgruppe Triengen	157.47
15.	Renovation der Goll-Orgel in Marbach	391.07
16.	Philipp-Neri-Stiftung, Immensee	117.75
22.	Diöz. Kollekte: Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie	73.00
30.	Caritas Schweiz	98.50

Adressen

Seelsorge

Pastoralraumleiter
Roland Bucher-Mühlebach
041 929 69 34
leitung@pr-surental.ch

Priester im Pastoralraum
Kennedy Munachi Ibe
041 929 69 32
priester@pr-surental.ch

Pfarramt Büron-Schlierbach

Sonja Troxler-Ruckstuhl
Yvonne Steiner-Häfliger
Gallus-Steigerstrasse 17, 6233 Büron
041 929 69 33
pfarrei.bueron-schlierbach@pr-surental.ch
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8.00–11.00

Pfarramt Triengen

Jacqueline Troxler-Bäbi
Yvonne Steiner-Häfliger
Hubelstrasse 18, 6234 Triengen
041 929 69 34
pfarrei.triengen@pr-surental.ch
Öffnungszeiten:
Montag, Donnerstag und Freitag
08.30–11.00
Dienstag und Mittwoch
14.00–16.30

Pfarramt

Winikon-Reitnau
Roswitha Müller
Jacqueline Troxler-Bäbi
Schulhausstrasse 10, 6235 Winikon
041 929 69 35
pfarrei.winikon@pr-surental.ch
Öffnungszeiten:
Montag und Mittwoch
10.00–11.30

Redaktionsschluss für das November-Pfarreiblatt:

Freitag, 9. Oktober
Beiträge an:
redaktion@pr-surental.ch

JuBla Triengen und Cäcilienverein gestalten den Gottesdienst

Wenn Generationen gemeinsam singen

Musik, Gemeinschaft und gelebter Glaube verbinden Menschen jeden Alters. Der gemeinsame Gottesdienst zeigt, wie bereichernd Begegnungen zwischen Generationen sein können und lädt zu einem lebendigen Miteinander ein.

Wenn am Samstag, 24. Oktober um 17.30 die Kirchenglocken der Pfarrkirche Triengen zum Gottesdienst läuten, dann erwartet die Mitfeiernden eine besonders musikalische Feier. Sarina Illi von der JuBla Triengen schreibt dazu: *«Es ist eine schöne Abwechslung und macht richtig Freude. Gerade weil verschiedene Generationen zusammenkommen und ihre Ideen einbringen, entsteht eine Feier, die man alleine so gar nicht auf die Beine stellen könnte. Wir finden es schön, gemeinsam etwas zu gestalten und dabei voneinander zu lernen.»*

Ihre Antwort zeigt, dass ein musikalisches Programm geplant ist, welches ein Verein alleine nicht gleich verwirklichen könnte. Der Cäcilienchorleiter Guido Bissig ergänzt zum Musikprogramm: *«Es wird ein grosser, generationenübergreifender Chor gebildet: mit Sängerinnen und Sängern des Cäcilienvereins, dem JuBla-Leitungsteam und natürlich den Kindern und Jugendlichen. Auf Wunsch der JuBla haben wir schweizerdeutsche und englische Lieder mit eingängigen, bekannten Melodien ausgewählt. In zwei gemeinsamen Proben werden wir diese einstudieren. Daniela*

Maranta wird uns dabei am Klavier bzw. E-Piano begleiten. Ich freue mich sehr darauf, zu erleben, wie die verschiedenen Generationen zu einem gemeinsamen Klang zusammenfinden.»

Und – fühlen Sie sich als lesende Person von diesen Gedanken angesprochen? Das hoffen wir doch! Schliesslich lebt so ein Gottesdienst nicht allein von der Musik, sondern wesentlich vom Miteinander und Füreinander. Sarina Illi von der JuBla verweist darauf: *«Jung und Alt haben unterschiedliche Erfahrungen, Sichtweisen und Ideen. Genau das macht die Begegnung spannend. Die ältere Generation kann von ihren Erfahrungen erzählen und uns zeigen, was sie geprägt hat. Gleichzeitig können Jugendliche neue Perspektiven und frische Ideen einbringen. Am 24. Oktober soll genau dieser Austausch im Mittelpunkt stehen: nicht «die einen» und «die anderen», sondern gemeinsam. Wir wollen zeigen, dass jede Generation etwas Wertvolles beitragen kann.»*

Nutzen Sie daher die besondere Gelegenheit und besuchen Sie diesen generationenübergreifenden Gottesdienst in der Pfarrkirche Triengen. Erleben

**«Gemeinsam glauben,
feiern und singen:
So wird Gottes Liebe
unter uns sichtbar.»**



Sie, wie eine solche Feier nicht nur die Mitgestaltenden ergreift, sondern auch Sie als Mitfeiernde. Oder um es mit den Worten von Guido Bissig, dem Cäcilienchorleiter, auf den Punkt zu bringen: *«Bekannte und eingängige Melodien schaffen einen unmittelbaren Zugang – unabhängig vom Alter. Deshalb kombinieren wir schweizerdeutsche und englische Lieder und setzen bewusst auf Musik, die Freude macht und berührt.»*

Für mich steht dabei die Begegnung verschiedener Generationen durch die Musik im Mittelpunkt. Wenn Kinder, Jugendliche und Erwachsene gemeinsam singen, entsteht etwas Besonderes, das hoffentlich auch für die Gottesdienstbesucher spürbar wird.»

In diesem Sinne freue ich mich auf Ihr Mitfeiern in diesem Gottesdienst, welcher zeigen wird: Kirche ist weder nur für die ältere noch nur für die jüngere Generation da, sondern möchte Begegnungen ermöglichen, die generationenübergreifend bereichern.

Reservieren Sie sich daher auch das Datum vom Pfarrei-Begegnungstag in Büron (siehe Hinweis rechts) und melden Sie sich doch gleich für das gemeinsame Mittagessen an – eine Begegnung, welche sowohl musikalisch als auch Körper und Geist stärkt.

Roland Bucher, Pastoralraumleiter

JuBla-Gottesdienst

Samstag, 24. Oktober, 17.30

Pfarrkirche Triengen

Mitwirkung: JuBla Triengen und
Cäcilienverein Triengen



Anmeldung Mittagessen Pfarrei-Begegnungstag

Am Sonntag, 8. November laden wir herzlich zum Pfarrei-Begegnungstag in der Pfarrkirche Büron ein. Freuen Sie sich auf Beiträge der JuBla und des Frauenchors beim Familiengottesdienst um 10.30. Anschliessend gibt es ein gemeinsames Mittagessen – eine schöne Gelegenheit für Begegnung und Austausch. Die JuBla öffnet danach ihre Räume für die Kinder und Jugendlichen.

Wir freuen uns auf einen lebendigen Begegnungstag und hoffen, viele bekannte und neue Gesichter begrüßen zu dürfen. Natürlich sind auch Gäste von ausserhalb herzlich willkommen. Melden Sie sich doch gleich fürs Mittagessen an – wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Menü

Karotten-Ingwer-Suppe

Rindsgeschnetzeltes Stroganoff,
Reis und Gemüse

Vegi: Kichererbsen-Gemüse-Curry,
Basmatireis und geröstete Nüsse

- Erwachsene: Fr. 22.–
- Kinder: Fr. 15.– (Kinder bis 5 Jahre gratis!)

Für das Mittagessen ist eine Anmeldung bis am Montag, 2. November bei einem der Pfarrei-sekretariate erforderlich!





Rosenkranzmonat Oktober

Zeit für Ruhe, Kraft und Gemeinschaft

Zur Ruhe kommen, Kraft schöpfen und Gott das anvertrauen, was das Herz bewegt: Viele Menschen entdecken das Rosenkranzgebet heute neu.

Vielleicht haben Sie schon einmal daran gedacht, den Rosenkranz zu beten, wissen aber nicht genau, wie es geht. Dann sind Sie nicht allein. Viele aus unseren heutigen Rosenkranzgruppen standen einst am selben Anfang. Gemeinsam haben wir erfahren, dass der Einstieg einfacher ist als gedacht und dass das Gebet in der Gemeinschaft besonders bereichernd sein kann.

Gerade im Rosenkranzmonat Oktober bieten sich in unserem Pastoralraum zahlreiche Gelegenheiten, gemeinsam den Rosenkranz zu beten und diese schöne Gebetstradition neu oder wieder zu entdecken.

Rosenkranzgebete Pfarreien

- Triengen, jeweils Montag bis Freitag, 18.00
- Winikon, jeweils am Dienstag, 9.30
- Büron, jeweils am Mittwoch, 9.00
- Kulmerau, Sonntag, 25. Oktober, 19.30

Neben dem gemeinsamen Gebet freuen wir uns auch über die Begegnungen und den Austausch. Denn oft entstehen gerade dort wertvolle Gespräche und neue Freundschaften.

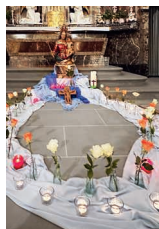
Rosenkranzgruppen Pastoralraum Surental

Rosenkranz Prayschiiz

Sonntag, 4. Oktober, 18.00, Triengen

Die Gebetsinitiative «Rosary around Switzerland» ist ein landesweites Rosenkranzgebet, das in katholischen Kirchen und Einrichtungen in der ganzen Schweiz abgehalten wird.

Wir wenden uns gemeinsam an die Gottesmutter und bitten sie, unsere Anliegen ihrem Sohn Jesus Christus zu überbringen: für unser Land, für alle Menschen weltweit und für die Kirche. Auch unsere Pfarrei schliesst sich dieser schweizweiten Gebetskette gerne an. Weitere Informationen: www.prayschiiz.ch



Zur Ruhe kommen beim Lichterrosenkranz in der Pfarrkirche Triengen. Bild: red

Lichterrosenkranz

Donnerstag, 15. Oktober, 19.00, Triengen

Wir laden alle herzlich zu einem etwas anderen Rosenkranz ein. Beim Lichterrosenkranz verbinden wir persönliche Bitten mit den traditionellen Gebeten des Rosenkranzes. So wird der Rosenkranz lebendig und lebensnah. Bei jedem Gebet zünden wir eine Kerze an und legen eine Rose dazu.

Wir freuen uns auf Sie!

Netzwerk Frauen Triengen

Eintauchen ins Gestern – auch kirchlich

Wie war das damals mit dem Besuch von Papst Johannes Paul II. 1984 in Einsiedeln? Und worüber stritten eigentlich der Bischof und die Kirchgemeinde Röschen vor rund 20 Jahren? Auf solche und weitere Fragen gibt die Plattform memobase.ch Auskunft mit Bildern, Tonaufnahmen und Filmausschnitten. Memobase ist das audiovisuelle Gedächtnis der Schweiz und als solches auch für Personen eine Fundgrube, die sich für Kirchenhistorisches interessieren.



Mehr:
memobase.ch

Diesen Sommer hat die SRG neu ihre Archivinhalte hier zugänglich gemacht. Neu können auf memobase.ch 1,5 Millionen Radio- und Fernsehsendungen aus den Archiven von RTR und SRF recherchiert werden.

Kloster Eschenbach

Neuer Geschäftsführer gewählt

Seit 1. September ist Clemens Hunziker neuer Geschäftsführer des Zisterzienserinnenklosters Eschenbach. Der Stiftungsrat hat den 56-jährigen Horwer zum Nachfolger von Gallus Ammann gewählt, von dem sich die Stiftung im Mai wegen unterschiedlicher Vorstellungen zur Rollen- und Führungsabgrenzung nach knapp einem Jahr getrennt hatte.

Hunziker leitete u. a. während mehr als 20 Jahren das Hotel Schweizerhof in Luzern; danach war er als Unternehmer und Verwaltungsrat tätig. Jetzt hat er in einem 60-Prozent-Pensum die operative Leitung des Klosterbetriebs übernommen und begleitet die Weiterentwicklung der Klosteranlage und der stiftungseigenen Projekte. Im Kloster Eschenbach, um 1290 gegründet, leben noch sieben Schwestern, drei davon in der Pflegestation des Klosters Baldegg.



Bild: zlv/g

Was mich bewegt Freude der Firmung



Bild: Flavia Müller

Vom Frühling bis zu den Sommerferien war ich viel als Firmspender unterwegs. Mehrheitlich sind es junge Erwachsene im Alter von 16 bis 18 Jahren, die das Sakrament der Firmung empfangen möchten. Die Begegnungen mit diesen jungen Christinnen und Christen sind für mich Freude und Motivation.

Vieles hat sich verändert. Während früher meist klassenweise und selbstverständlich gefirmt wurde, liegt der Firmung heute ein bewusster persönlicher Entscheid der Firmandinnen und Firmanden zugrunde. Die jungen Menschen sagen dabei öffentlich Ja – a) zum christlichen Glauben, b) zur Glaubensgemeinschaft der Kirche und c) zum Bemühen, als Christin oder Christ in dieser Welt zu leben.

Damit legen sie in unserer Gesellschaft ein wertvolles Glaubenszeugnis ab. Das verdient Anerkennung, Wertschätzung und Respekt.

Ein Dank gilt zugleich all jenen, die sich in Pastoralräumen und Pfarreien mit grossem Engagement für die Firmvorbereitung einsetzen und junge Menschen auf ihrem Weg zu einer durchdachten und begründeten Entscheidung begleiten.

Möge die Kraft der Liebe Gottes, der Heilige Geist, die Gefirmten stärken, begleiten und ihre Freude am Glauben erhalten. Das wünsche ich mir und dafür bete ich.

Josef Stübi, Weihbischof

Kirchenreform und Wundmale

Das Leben des heiligen Franz ist gut erforscht. Dennoch werden manche Ereignisse bis heute unterschiedlich interpretiert. Franziskuskenner Niklaus Kuster greift zwei davon auf.

1. War der heilige Franziskus ein Kirchenreformer?

Eine berühmte Legende geht so: Im Jahr 1205 betet Franziskus in einer verfallenen Kapelle in San Damiano bei Assisi. Der junge Kaufmann ist in einer Sinnkrise. In der Kapelle zeigt eine Ikone Jesus Christus mit menschlichem Gesicht. Als Franziskus die Ikone betrachtet, beginnt sie mit ihm zu sprechen. Sie fordert ihn auf: «Geh und baue meine Kirche auf.» Daraufhin stellt Franziskus das Kirchlein wieder her.

Diese Erzählung wurde zwanzig Jahre nach dem Tod des Heiligen mit einer weiteren Geschichte verbunden, die sich zur gleichen Zeit ereignet haben soll: Papst Innozenz III. (1161–1216) habe im Traum einen armen Ordensmann gesehen, der die wankende Lateranbasilika in Rom stützte. Die Dominikaner und Franziskaner sahen in diesem Traum die Berufung ihrer beiden Orden gespiegelt: die Weltkirche in Krisenzeiten zu stützen.

Ein erfundener Traum

«Der päpstliche Traum vom Lateran ist Fake», sagt der Franziskuskenner Niklaus Kuster, Kapuziner in Rapperswil. «Die Dominikaner erfanden diesen um 1242, und die Franziskaner kupfernten die Story ab.» Die Bettelorden erfanden den Traum, um ihre Existenz zu legitimieren, so Kuster: Denn die Bischöfe sahen die Bettelorden als Konkurrenz, ihnen

sollte die Seelsorgetätigkeit verboten werden. «Dagegen wehrten sich die beiden Orden erfolgreich mit der Erfindung dieses Traums», so Kuster.

Innozenz III. politisierte mit seinen Träumen selbst mehrmals – auch deshalb verfieng die Geschichte. «Dass Franziskus die Kirche in San Damiano restaurierte, steht ausser Zweifel», betont Kuster. Die Interpretation der Geschichte sei aber irreführend. «Franziskus hat das nicht getan, weil ihm die Ikone einen Befehl erteilt hätte, sondern weil er in der Kapelle die überraschende Nähe Gottes erfuhr und Franziskus Dankbarkeit verspürte», sagt Kuster. Es sei ihm nicht darum gegangen, die Kirche zu erneuern, indem er etwa einen Gegenpol zur mächtigen Stadtkirche von Assisi setzte. «In Franziskus' eigenen Schriften kommen die Wörter «erneuern, aufbauen, stützen, wiederherstellen» überhaupt nicht vor. Seine Mission war es, Frieden in die Welt zu tragen», so Kuster.

Niklaus Kuster

Der Kapuziner Niklaus Kuster (*1962) hat Geschichte und Theologie studiert und in Spiritualitätsgeschichte promoviert. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zu franziskanischer Spiritualität und zu deren Rezeptionsgeschichte. Kuster lebt im Kloster Rapperswil.



Bild: zvg

2. Haben sich bei Franziskus die Wundmale Christi gezeigt?

Zwei Jahre vor seinem Tod zog sich Franziskus auf den Berg La Verna unweit der Tiberquellen zurück. Um das Fest der Kreuzerhöhung, am 14. September 1224, meditierte er dort mehrere Tage lang. Dabei sollen sich bei Franziskus sogenannte Stigmata ausgeprägt haben: körperliche Male an den Händen, den Füßen und am Brustkorb, die den Wundmalen Jesu ähneln. Ein Wunder, sagen die frühen Biografen des Heiligen und viele andere Franziskus-Fans bis heute. Die Stigmata zeigten die Nähe zu Jesus, seine besondere «Christus-Freundschaft».

Niklaus Kuster sieht dies skeptisch. Er geht davon aus, dass es sich um eine nachträgliche Legendenbildung handelt. «Es gibt keine Augenzeugen zu Lebzeiten. Selbst der Arzt, der Franziskus im Frühling 1225 vor einer Augenoperation untersuchte, bemerkte keine Stigmata, und auch Papst Gregor IX. hatte seine Zweifel», sagt der Kapuziner. Gregor sprach Franziskus am 16. Juli 1228 heilig, ohne die Stigmata zu erwähnen. Kirchenpolitisch motiviert, drohte der Papst schliesslich 1237 allen Zweiflern die Exkommunikation an. «Das ist schon sehr seltsam», sagt Kuster. «Wenn eine Erzählung nicht überzeugt, wird mit Drohungen dafür gesorgt, dass die Zweifler verstummen. Das spricht nicht für Glaubwürdigkeit.»

Hautverfärbung durch Krankheiten

Für wahrscheinlicher hält Kuster, dass sich die Haut von Franziskus durch verschiedene Krankheiten an einigen Stellen veränderte. Wenn die Stigmata doch echt sein sollten, dann steht für Kuster fest: «Mit der Zeit auf dem Berg La Verna haben sie nichts zu tun. Das haben Quellenstudien deutscher Mittelalterhistoriker schon vor hundert Jahren gezeigt. Die Texte, die Franziskus auf La Verna verfasste, lassen nichts von Schmerz und Passion erkennen. La Verna war kein Kreuzesmoment für Franziskus. Er hat dort die Zuwendung Gottes gespürt, tiefe Freude, Zuversicht und Ermutigung.»

Elisabeth Zschiedrich, Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern



Franziskus mit den Wundmalen Christi. Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, um 1502.

Bild: Wikimedia Commons



Ganzer Text
unter
pfarreiblatt.ch

Wenn das Haus zu gross wird

Die Gemeinschaft wird kleiner, die Räume leeren sich: Der «Berg Sion» in Horw, den die Schönstatt-Bewegung deshalb umbauen will, ist ein Beispiel unter vielen. Aufgeben ist dort aber keine Option.

In Werthenstein etwa war das vor vier Jahren anders. Dort verkauften die «Missionare von der Heiligen Familie» 2022 ihr Haus Höchweid an die Bewia. Die Abkürzung steht für «Begleitetes Wohnen im Alter», die gemeinnützige AG hat inzwischen 14 von geplanten 30 Wohnungen fertiggestellt und vermietet. Anders auf Heiligkreuz: Das Kloster Ingenbohl verkaufte sein Ferienhaus dort 2016 an einen Unternehmer. Wie der Bau künftig genutzt wird, ist offen.

Verkaufen: So weit geht die Genossenschaft Berg Sion nicht. Sie will im Terrassenhaus der Schönstatt-Gemeinschaft auf der Horwer Halbinsel 12 Wohnungen unterschiedlicher Grösse einrichten, hier sollen künftig «Menschen unterschiedlicher Generationen zusammenleben und ein Miteinander pflegen», wie es in der Baueingabe heisst. Die sechs Patres, die noch auf Berg Sion leben – der älteste ist 93 –, können bleiben und die Räume sollen weiterhin für Veranstaltungen genutzt werden. «Wir wollen den Geist dieses Orts er-

halten», sagt Genossenschaftspräsident Armin Barmet (52). «Und mit allen Mitteln verhindern, dass hier dereinst ein Investor spekulativ baut.» Es gehe darum, das Erbe weiterzugeben, fügen Franz und Rita Schuler an. Sie leiten die Schönstatt-Bewegung Schweiz. Die gemeinnützige Genossenschaft entstand vor vier Jahren, um Berg Sion in die Zukunft zu führen. Die Mieteinnahmen aus den geplanten Wohnungen würden es Schönstatt möglich machen, die Anlage überhaupt halten zu können.

«Wir wollen den Geist dieses Orts erhalten.»

Armin Barmet

Noch keine Baubewilligung

Das Haus Berg Sion ist ein markanter, in den Hang gesetzter Bau, der 1978 bezogen wurde. Bis zu 45 Patres lebten einst hier. Die kantonale Denkmalpflege hat den Bau vor

einem halben Jahr neu als «schützenswert» eingestuft und unterstützt die neue Nutzung. Sie hebt die «fligrane Betonkonstruktion» sowie die «markante Schottenbauweise» von Architekt Walter Hohler (1937–2016) hervor.

Die Genossenschaft Berg Sion ihrerseits spricht von «ausserordentlicher architektonischer Qualität» und lobt den «weitgehend original erhaltenen Zustand» der Anlage. «Für die Patres ist sie mittlerweile aber einfach viel zu gross», sagt Barmet. Im März reichte die Genossenschaft das Baugesuch ein.

Vor Herausforderungen wie auf Berg Sion stehen viele religiös-kirchliche Gemeinschaften. Die Kapuziner in Luzern etwa finanzieren ihren Unterhalt schon länger mit dem Vermieten von selbst gebauten Wohnungen und Arbeitsräumen, das Kloster Fahr hat seine ehemalige Bäuerinnenschule zu einem Mehrgenerationenhaus umgebaut, Klöster wie Baldegg,

Setzen sich für Berg Sion ein: Franz und Rita Schuler, Leitungspaar der Schönstatt-Bewegung Schweiz (links), und Genossenschaftspräsident Armin Barmet. Bild: D. Thali





«Von ausserordentlicher architektonischer Qualität»: das Schönstatt-Haus Berg Sion in Horw, 1976 bis 1978 erbaut.

Bild: Sarah Bucher, 2017. Hochschule Luzern, Technik & Architektur

Ingenbohl oder Menzingen stecken in Transformationsprozessen. Armin Barmet bezeichnet das Schönstatt-Projekt als mutig und sagt, es sei der Bewegung ein Anliegen, Berg Sion als spirituellen Ort zu erhalten. Wer dort einziehen wolle, müsse aber nicht Schönstatt-Mitglied sein, sondern einfach «das Christsein leben» und den Geist des Orts mittragen wollen.

Gemeinschaften schaffen Nähe

Für Barmet ist die Öffnung von Berg Sion zudem keine Rettungsaktion, sondern ein Zukunftsprojekt. Schönstatt nehme die Umwälzungen in der Kirche ebenso wahr wie die Pfarreien. Wenn die Kirche kleiner werde, könne eine Zukunft in Laiengemeinschaften wie Schönstatt liegen. «Nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung», betont Barmet. Eine Aussage, die sich mit der Prognose des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts (SPI) deckt. Für dieses sagte der St. Galler Bischof Beat Grögli vor einem Jahr bei der Vorstellung der Kirchenstatistik 2024, die Kirche könne künftig «keine flächendeckende Präsenz mehr gewährleisten». Um gleichwohl in der Nähe erfahrbar zu bleiben, würden «die Gläubigen vor Ort und ihr christliches Zeugnis im Alltag eine wichtige Rolle spielen».

Dominik Thali

Schönstatt gibt es weltweit

Schönstatt ist eine internationale katholische Bewegung, die auf Pater Josef Kentenich (1885–1968) zurückgeht. Aus dem «Liebesbündnis mit Maria, der Mutter Jesu und der Menschen», das Kentenich im Oktober 1914, kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs, mit einer Gruppe Jugendlicher schloss, wuchs in der Folge eine weltweite Gemeinschaft. Schönstatt ist ein Ortsteil bei Koblenz in Deutschland.

In der Schweiz zählt die Bewegung nach eigenen Angaben rund 1900 Mitglieder und ist an fünf Orten präsent, neben Horw in Quarten, Brig, St. Gallen und Freiburg. Die Mitglieder organisieren sich in Gliederungen mit unterschiedlichen Verpflichtungen, zum Beispiel für Familien oder «Frauen und Mütter». Franz und Rita Schuler aus Steinerberg, welche die Bewegung in der Schweiz leiten, betonen, Schönstatt kenne keine Hierarchie. «Wir sind keiner Instanz verpflichtet, sondern nur einander, um uns gegenseitig für ein gelingendes Leben zu unterstützen», sagt Franz Schuler. Unterschiedliche Ansichten in Glaubensfragen seien möglich. Die persönliche Freiheit sei ein wichtiger Teil von Kentenichs Pädagogik und Spiritualität. «Jede und jeder ist gefragt, sich auf ihre und seine Weise in die Gemeinschaft einzubringen.»



Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Surental, Hubelstrasse 18, 6234 Triengen

Redaktion: Yvonne Steiner, 6234 Triengen | Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,

c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, T 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens, www.bag.ch



Bild: Dominik Thali

*Es gibt keine Richtung, aus der Gott
nicht kommen könnte, keine, aus der
er kommen müsste.*

Franz Rosenzweig (1886–1929), jüdischer Theologe und Religionsphilosoph
